

26.06.2003

## **Friedenspreis für einen Vermittler**

Stadt Augsburg würdigt die Verdienste Helmut Hartmanns

Augsburg – Der Augsburger Helmut Hartmann wird in diesem Jahr mit dem „Preis zum Hohen Friedensfest“ seiner Heimatstadt ausgezeichnet. Dies gab Augsburgs Oberbürgermeister Paul Wengert – zugleich Mitglied der Preisjury – gestern bekannt. „Warum in die Ferne schweifen, wenn es doch an Ort und Stelle beeindruckende Modelle der Friedensarbeit für ein Miteinander der Konfessionen, Religionen und Kulturen gibt“, begründete der evangelische Regionalbischof Ernst Öffner als Jury-Vorsitzender die diesjährige Wahl des Preisträgers. Helmut Hartmann sei vor allem als Initiator und Vorsitzender des Vereins „Forum Interkulturelles Leben und Lernen (FILL)“ zu würdigen – einer Organisation, die sich für die Integration ausländischer Mitbürger in die Gesellschaft einsetze. Außerdem sei der ehemalige Senator Mitbegründer der Reihe „Reden über Frieden und Toleranz“ und Stifter des mit 5000Euro dotierten „Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien“.

Helmut Hartmann wurde 1929 in Augsburg geboren und wohnte mit einer kurzen Ausnahme immer in dieser Stadt. 1948 trat er in den Papiergroßhandel seines Vaters ein und leitete das Unternehmen bis zu seinem Ruhestand im Jahre 1993. Von 1990 bis 1995 war er Mitglied des Bayerischen Senats. 1993 gründete er unter anderem einen gemeinnützigen Verein, der sich um Suchtkranke kümmert. Die Stadt Augsburg verleiht ihren mit 12500Euro dotierten Friedenspreis seit 1985 alle drei Jahre an eine Persönlichkeit, die sich beispielhaft um ein tolerantes und friedfertiges Miteinander der Kulturen und Religionen bemüht. Zu den bisherigen Preisträgern zählen der frühere Bundespräsident Richard von Weizsäcker und die palästinensische Friedensvermittlerin Sumaya Farhat-Naser.

Die Auszeichnung wird am 8. August, dem Augsburger Hohen Friedensfest, vergeben. Seit mehr als 350Jahren feiert Augsburg dieses Fest, im Stadtgebiet ist der Termin als offizieller Feiertag anerkannt. Die Augsburger erinnern sich dabei an das Ende des Dreißigjährigen Krieges und an den Westfälischen Frieden von 1648, der das Ende der kriegerischen Konflikte zwischen Katholiken und Protestanten markiert.

Matthias Litzfelder